

»Ohne Spaß ist aber alles langweilig!«, widersprach Paulchen.

»Warum nicht einfach beides?«, fragte plötzlich eine sanfte Stimme. Alle drei wandten sich zu ihr um. Eine Buchagentin, die weit hinten im Regal stand, war etwas schüchtern hervorgetreten. Sie war ziemlich alt, mit einem angestoßenen Ledereinband und vergilbten Seiten. *Ars Poetica* stand auf ihrem Umschlag, und sie hatte ein wallendes weißes Gewand über ihren Einband geschlungen.

»Wie meinst du das, Poetica?«, fragte Hedy neugierig. Sie kannte die alte Agentin nur vom Sehen und hatte bislang noch nie etwas mit ihr zu tun gehabt.



»Der Mensch, der mich geschrieben hat, war ein Römer namens Horaz«, erklärte Poetica. »Und er hat gesagt, dass ein Dichter zwei Aufgaben hat: zu lehren und zu erfreuen. Es gehört also beides dazu: Lernen und Spaß haben.«

»Jaaa, aber der Spaß ist das Wichtigere dabei!«, krächte Paulchen.

»Von wegen, auf das Lernen kommt es an«, brummte Reginald.

Hedy lächelte Poetica entschuldigend an, die etwas ratlos mit ihrem Lesebändchen spielte. Paulchen und Reginald stritten noch immer, während sich die drei Jung-Agenten endlich auf den Weg zu ihrem nächsten Einsatz machten – natürlich mit agentenmäßiger Heimlichkeit über die Hinterhöfe.

Das Städtischen Museum hielt sogar jede

Menge Schätze für Hedy, Paulchen und Reginald bereit. In der Ausstellung gab es handgeschriebene Bücher aus dem Mittelalter mit prachtvollen Illustrationen zu sehen. Doch auch Schriftrollen aus der Römerzeit waren ausgestellt und selbst Tontafeln mit eingeritzten Zeichen, die noch viel älter waren. Begeistert huschten die drei Buchagenten von Raum zu Raum, immer darauf bedacht, dass niemand sie bemerkte.

Sie hatten sich gerade in den Schatten unter einer Vitrine zurückgezogen, um ein wenig Pause zu machen – als Hedy plötzlich ein Blatt Papier aus ihren Seiten hervorzog und breit grinste. »Na endlich! Ich bekomme gerade eine Nachricht von Arthur.«

Sie hielt das Blatt ihren beiden Kollegen unter die Nasen:

*Wie komet gleich schon zu oich rain,*

*dan werden wihr sehr fröölich sain.*

Die Buchstaben erschienen wie von selbst auf dem Papier. Die Tinte war noch nass, als hätte eine unsichtbare Person das kleine Gedicht frisch mit einem unsichtbaren Füller geschrieben.

»Heißt das, Arthur und Mel kommen hierher?«, fragte Paulchen aufgeregt.

»Ja!«, strahlte Hedy. »Sie lieben doch Bücher und müssen auch unbedingt alles hier sehen. Darum habe ich ihnen vorhin eine Nachricht geschickt. Über das Zauber-Papier, das Arthur und ich gemeinsam entwickelt haben.«

Arthur und Melusine waren zwei Menschenkinder, die den Buchagenten vor einiger Zeit bei einem besonders schweren Fall geholfen hatten. Seitdem waren sie Freunde.

Reginald beugte sich tiefer über das Papier